

Bücheranzeigen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **31 (1941)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **25.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Bücheranzeigen.

Das Heilig-Blut zu Willisau. Willisau 1940.

Bei Anlass der Renovation dieses Wallfahrtsheiligtums ist eine kleine Gedenkschrift erschienen. Sie enthält die Geschichte der Kapelle, deren Entstehung auf die bekannte Spielerlegende zurückgeführt wird. Die Geschichte des „Willisauerliedes“ und seiner Melodie, um deren Erforschung sich auch Hanns in der Gand verdient gemacht hat, wird darin in einem besonderen Abschnitt behandelt.

Zwischen Luziensteig und Bodensee nennt sich eine kleine Schrift, herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft Rheintal (Buchs 1940). Neben rein historischen Beiträgen bringt sie auch solche über die landwirtschaftlichen, gewerblichen und industriellen Verhältnisse.

Für die Heimat. Jurablätter von der Aare zum Rhein. 1. Jgg. 1938/9.

Eine der wertvollen Heimatzeitschriften, die auch volkskundliche Beiträge bringt: Wallfahrt nach Mariastein. — Etwas von Ortsnamen. — D'r Maiebaum. — Ausserdem auch mundartliche Stücke in Poesie und Prosa.

Annemarie Bodmer, Spinnen und Weben im französischen und deutschen Wallis. Romanica Helvetica, Vol. 16. Genf und Zürich 1940.

Die Arbeit aus der Schule Jud ist eine wertvolle Untersuchung aus dem Gebiet der Sprach- und Sachforschung, ganz besonders auch dadurch, dass die Verfasserin das deutsche und das französische Gebiet berücksichtigt hat und darum imstande ist, uns auch die Beziehungen und Wechselwirkungen zwischen den beiden Sprachlandschaften aufzuzeigen. Es erweist sich, dass das Wallis, wie auf anderen Gebieten, ein Reliktgebiet genannt werden kann, dass aber die Neuerungen auf verschiedenen Wegen eindringen (Bahnen, Pässe) und dass dadurch Kampf- und Übergangszonen entstehen (s. Karte S. 32: Haspel und Winde). Einflüsse, die Erhaltung oder Neuerung bedingen, können sehr verschiedenartig sein, und sie sind von der Verfasserin sorgfältig untersucht worden. So z. B. nimmt sie wohl mit Recht an, dass sich die Spindel da erhalten hat, wo die Frauen das Vieh hüten müssen und daneben natürlich nur die Spindel und nicht das Spinnrad benützen können. Deutlich erkennbar werden auch die Verbindungen, die zwischen dem Goms und dem Oberhasli bestehen, und klar ersichtlich wird auch hier wie in andern Fragen eine Sprach- und Sachgrenze, die sich ungefähr bei Visp durchzieht. Genaue Kenntnis des Arbeitsvorgangs, sorgfältige Untersuchung der Wort- und der Sachlandschaften sowie des gegenseitigen Einflusses von Deutsch und Französisch sind besondere Vorzüge dieser Arbeit.

P. G.

Max Oechslin, Die Markgenossenschaften der Urschweiz. Altdorf 1941. 112 S.

Für den Unterricht an der Land- und alpwirtschaftlichen Schule in Altdorf ist dieses wertvolle Heimatbuch von dem besten Kenner der Urner Wälder und Alpen, dem Urner Kantonsförster, niedergeschrieben, um die innerschweizerischen Bauernsöhne auf den Ursprung ihres Staatswesens hinzuweisen. Oechslin hilft so mit, den aus den ältesten wirtschaftlichen Selbstverwaltungsorganisationen erwachsenen, für unser Land so wichtigen genossenschaftlichen Gedanken in der gegenwärtigen Generation zu festigen. Neben der Erfüllung dieser hohen praktischen und vaterländischen Aufgabe vermag die Schrift auch für die aktuelle wissenschaftliche Diskussion, die in Geschichte und Volkskunde über das Problem der alpinen Markgenossenschaften und der Hirtenkulturen geführt wird, Stoff und Anregung zu bieten.

R. Ws.

Ewige Heimat, herausgegeben von Emil Schwarz. Verlag Ewige Heimat, Zürich 1941. 184 S., 12 mehrfarbige und 140 Tiefdruckbilder.

Es ist kein volkskundliches Buch und doch ein Buch, das jeden der Volkskunde Beflissenen angeht. Es handelt nicht von der jenseitigen Heimat, sondern von der irdischen und zwar von der bäuerlichen, in dem Jahr, da auch der nichtbäuerliche Schweizer dem Boden wieder näher kommt. Wenn auch nur jeder fünfte Schweizer ein Bauer ist, so liegt die Kraft des Schweizervolkes doch immer noch im bäuerlich bodennahen Denken und Empfinden. Dieses zu verbreiten und zu vertiefen, wird das Buch viel beitragen. Da darf auch die Volkskunde nicht abseits stehen. Der Volkskundler wird aus den Schilderungen bäuerlichen Lebens, Denkens und Schaffens, die von den besten Darstellern schweizerischen Bauerntums stammen, manche wertvolle Anregung empfangen. Auch die sehr guten, ganzseitigen Reproduktionen, in denen der Bauer und seine Welt in verschiedenen Jahrhunderten und von verschiedenen Künstlern dargestellt ist, bieten abgesehen von interessanten sachlichen Einzelheiten Dokumente für das Verhältnis der Bildungsschicht zum Bauerntum im Wandel der Zeiten. Das Werk stellt sich der „Schweizer Bauernkunst“ von Daniel Baud-Bovy als wertvolle Ergänzung zur Seite.

R. Ws.

Familiennamenbuch der Schweiz. Polygraph. Verlag A.-G., Zürich.

Mit der fünften und sechsten Lieferung liegt nun das ganze Werk abgeschlossen vor; die Herausgeber haben es wirklich in musterhaft kurzer Zeit zustande gebracht. Über den Nutzen einer solchen Sammlung der rund 40 000 lebenden Familiennamen braucht wohl nichts mehr gesagt zu werden. Dagegen haben die Herausgeber im Nachwort mit Recht vor allzu voreiligen Schlüssen gewarnt. Dass nämlich rund die Hälfte der Familiennamen neu Eingebürgerte betrifft, könnte wohl stutzig machen, und es wirft trotz allem ein bedenkliches Licht auf die Praxis einzelner Gemeinden. Doch wird richtig betont, dass die Zahl der Träger prozentual bedeutend kleiner ist als die Zahl der Namen. Wertvoll wird das Werk besonders als Ausgangspunkt für namenkundliche Studien sein, und es bietet eine gute Grundlage für die Untersuchung der Verbreitung bestimmter Namensformen. Wenn noch, wie angedeutet wird, in Ergänzungsbänden auch historisches Material geboten wird (Zeit der Einbürgerung, Namen ausgestorbener Familien), so wird der Wert des ganzen Werkes bedeutend erhöht.

P. G.

Inhaltsverzeichnis der No. 3/4.

K. Meuli, Eine Zeichnung Jost Ammans (1585). — H. G. Wackernagel, Volkskunde und Geschichtsforschung. — R. Weiss, Die Volkskunde und ihre besonderen Aufgaben für die Schweiz. — Jahresbericht und Jahresrechnung der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde für 1940. — W. Keller, Canzoncine, filastrocche, proverbi e scherzi. — Bücheranzeigen.

Redaktion / Rédaction: Dr. Hanns Bächtold-Stäubli, Schertlingasse 12, Basel, Dr. P. Geiger, Chrischonastrasse 57, Basel, Dr. R.-O. Frick, Réd. de la Feuille d'Avis, Lausanne. — Verlag und Expedition / Administration: Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde / Société suisse des traditions populaires. Fischmarkt 1, Basel / Bâle.
